



# Der Landkreis

Zeitschrift für kommunale Selbstverwaltung

82. Jahrgang

April 2012



**Verantwortung der Landkreise für neue  
Infrastrukturen im ländlichen Raum**

# Regionale Energiepotenziale in den nordrhein-westfälischen Kreisen

## Erste Ergebnisse der Fragebogenerhebung des Landkreistages Nordrhein-Westfalen „Kommunale Energiestrategien 2020“

Von Birgit Essling, Brüssel

Die Europäisierung und Ökonomisierung der Energiepolitik, die deutlich gestiegenen Energiepreise und die Energiewende in Deutschland stehen im Mittelpunkt der energiepolitischen Diskussion. Es sind neue strategische Akteursbündnisse entstanden, deren Werthaltungen und Einflusspotenziale die Akzeptanz für Stromerzeugungskonzepte aus dem Bereich erneuerbare Energien maßgeblich positiv beeinflussen und auch für eine umfassende Beteiligung der Öffentlichkeit sorgen. Wir stehen an der Schwelle zu einer allgemein anerkannten Schlüsseltechnologie auf der Basis erneuerbarer Energien und damit vor einer umfassenden Transformation des gesamten Energiesystems hin zu einer klimaneutralen Stromversorgung. Die Europäische Kommission hat die technologie- und industriepolitische Relevanz erneuerbarer Energien erkannt und formuliert heute das Zieldreieck Klimaschutz, Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit für die EU. Ob es also um die Energiestrategie „Energie 2020“, eine CO<sub>2</sub>-arme Energieversorgung oder um energiewirtschaftliche und beschäftigungspolitische Aspekte geht, im Zentrum aller Überlegungen steht die Konkretisierung innovativer und nachhaltiger Maßnahmen vor Ort – auf regionaler und lokaler Ebene.

Im Mai 2011 hat der Landkreistag Nordrhein-Westfalen die Kreise zu den „Regionalen Energiepotenzialen in den nordrhein-westfälischen Kreisen“ befragt und damit eine Bestandsaufnahme zur regionalen Energiewirtschaft und Energiepolitik vorgenommen. Der Fragenkatalog hat Gelegenheit geboten, neben der Beantwortung der Fragen auch ein bis zwei Projekte des jeweiligen Kreises darzustellen. Der Rücklauf von 100 % verdeutlicht den Stellenwert, den die nordrhein-westfälischen Kreise dem Thema Energie entgegenbringen. Mehr als 50 Beispielprojekte aus den nordrhein-westfälischen Kreisen verdeutlichen die besondere Rolle der NRW-Kreise bei den energiepolitischen Aktivitäten auf lokaler Ebene. Der ländliche Raum und hier die Kreisverwaltungen in NRW befördern aktiv die Verzahnung von nachhaltigen und zukunftsorientierten Energieversorgungskonzepten auf kommunaler Ebene. Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung belegen, dass immer ein Mittelfluss erforderlich ist, ob Konjunkturprogramme oder Förder- bzw. Projektmittel, damit sich Aktivitäten entfalten können.

Die gesamten Ergebnisse sind ab Mitte März 2012 vollständig ausgewertet und un-

ter [www.lkt-nrw.de](http://www.lkt-nrw.de) abrufbar. Schon jetzt ist absehbar, dass die nordrhein-westfälischen Kreise ihre spezifischen Eigenarten und lokalen Facetten mit individuellen Aktionsplänen und Leitbildern rund um das Thema Energiewende, erneuerbare Energie und Energieeffizienz angehen und lösen. Ferner belegt die Untersuchung, dass die Kreise und die kreisangehörigen Kommunen schon seit vielen Jahren vorbildlich im Energiebereich aktiv sind, trotz oder vielleicht gerade wegen der sehr unterschiedlichen Ausformung des ländlichen Raums in Nordrhein-Westfalen (von eher agrarisch geprägt über stark mittelstandsgeprägt bis hin zu naturgeprägt). Diese Vielfalt muss bei der Formulierung von Prioritäten in der zukünftigen Förderperiode 2014-2020 berücksichtigt werden.

### Bestandserfassung und Potenzialanalysen

Bei gut einem Drittel der Kreise in Nordrhein-Westfalen ist eine Bestandserfassung des gesamten Energieverbrauchs vorhanden und weitere Kreise befinden sich derzeit in der Planungsphase für eine Bestandserfassung. Damit werden in naher Zukunft fast 70 % der nordrhein-westfälischen Kreise über eigene Energiedaten verfügen. Allen gemein ist die Bestandserfassung der Strom- und Wärmedaten. Sehr unterschiedlich ist der Detaillierungsgrad der Bestandserfassungen. Eine Potenzialanalyse für den Ausbau erneuerbarer Energien lag zum Zeitpunkt der Befragung im Sommer 2011 in 32 % der Kreise vor, weitere 34 % befinden sich in der Planungs- bzw. Vorbereitungsphase. Basis für eine praxistaugliche Umsetzung sind die Bereitstellung von Informationen, definierte ganzheitliche regionalplanerische Vorgaben und Anreize sowie Lösungsansätze für Zielkonflikte wie z.B. erneuerbare Energien und Flächenverbrauch/Umweltverträglichkeit. Die Ergebnisse bereits erstellter Potenzialanalysen zeigen, dass im ländlichen Raum beachtliche Möglichkeiten bestehen.

### European Energy Award

2011 feierte der „European Energy Award“ (eea) sein zehnjähriges Bestehen. Das System wurde ursprünglich als Instrument für Städte und Gemeinden entwickelt. Seit der erfolgreich abgeschlossenen Pilotphase mit den nordrhein-westfälischen Kreisen Gü-

tersloh, Rheinisch-Bergischer Kreis, Steinfurt und Warendorf können seit 2010 auch Kreise an dem Verfahren teilnehmen. Der Kreis Lippe und der Oberbergische Kreis nutzten die Chance einer Teilnahme direkt nach der Pilotphase. Ziel des „eea“ ist es, die Qualität der Energieerzeugung und -nutzung in einer Kommune oder einem Kreis zu bewerten, regelmäßig zu überprüfen und Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz zu erschließen. Damit bietet der „eea“ die Basis für eine strukturierte, kontinuierliche und nachhaltige Energie- und Klimaarbeit.

Zum Zeitpunkt der Befragung beteiligten sich rund 42 % der nordrhein-westfälischen Kreise am „eea“. Insgesamt nehmen derzeit 105 von 396 Städten und Gemeinden am „eea“ teil. Dies ist eine der höchsten Beteiligungen in der EU. Damit liegt das Bundesland Nordrhein-Westfalen an der Spitze in Deutschland und Europa. Das Ergebnis zeigt, dass die Kommunen und Kreise in Nordrhein-Westfalen an der Mitgestaltung der Energiewende teilhaben und dabei durchaus eine Vorreiterrolle in der EU einnehmen.

### Politische Beschlüsse zur Steigerung der Energieeffizienz und der klimafreundlichen Energieerzeugung

Politische Beschlüsse zu Energie- und Klimaschutzfragen liegen in den nordrhein-westfälischen Kreisen nahezu flächendeckend vor. Diese Beschlüsse befassen sich mit der Aufstellung von Klimaschutzkonzepten und Sanierungsmaßnahmen im Bereich kommunaler Gebäude und bringen oftmals ein energiepolitisches Leitbild hervor. Die Ergebnisse belegen, dass die Durchsetzung von energie- und klimapolitischen Maßnahmen grundsätzlich leichter ist, wenn die politische Rückendeckung durch einen Beschluss zur Umsetzung vorliegt.

Entscheidungsfindungen auf allen Ebenen, ob global, national, kommunal, lokal oder gar stadtteil- bzw. quartierspezifisch, sind mehr oder weniger mühsam erarbeitete Resultate politischer Reflexions- und Diskussionsprozesse. Politik, Bürger, Initiativen, Institutionen, also insgesamt die demokratische Teilhabe, braucht an der Basis gefasste Beschlüsse, die eine Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen effizient und nachhaltig ermöglichen. Die baulichen Maßnahmen an kommunalen Gebäuden entspringen vielfach Geldern des Konjunkturpakets II. Durch diese finanziellen Anreize,

verbunden mit einer einfachen Handhabung aufgrund der Entscheidungshoheit für eigene Gebäude, werden zahlreiche Energie- und Klimaschutzmaßnahmen in den Kreisen umgesetzt. Insgesamt existieren in den nordrhein-westfälischen Kreisen viele individuelle Projekte, die aus lokalen Begebenheiten erwachsen sind und durch politische Beschlüsse weiterentwickelt wurden.

## Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz bei kommunalen Gebäuden

Das Konjunkturpaket II, welches von der Bundesregierung im Januar 2009 beschlossen wurde, förderte noch bis Ende 2011 Projekte. Insbesondere der Beschluss 1: „Zukunftsinvestitionen der öffentlichen Hand“ und der Beschluss 2: „Beschleunigung von Investitionen durch Vereinfachung des Vergaberechts“ haben einen großen Wirkungsgrad für die nordrhein-westfälischen Kreise gezeigt.

Die Auswertung der Fragebögen zeigt, dass – mit Ausnahme von zwei sich noch in der Planung befindlichen Kreisen – in ganz Nordrhein-Westfalen konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz bei kommunalen Gebäuden durchgeführt werden. Im Wesentlichen erfolgt eine umfangreiche Sanierung kreiseigener Gebäude zur Steigerung der Energieeffizienz. Schwerpunkte der Arbeiten sind neben der Fassaden- und Dachdämmung und dem Austausch von Fenstern und Türen die Erneuerung der Beleuchtungstechnik und die Nachrüstung von hocheffizienter Lüftungstechnik sowie die Umstellung der Heizsysteme auf Biomassefeuerung oder Fernwärme. Die Maßnahmen konnten von den Kreisen insbesondere deshalb zügig umgesetzt werden, da entsprechende Mittel verfügbar waren (Finanzierung: 75 % Bund und 25 % Land aus dem Konjunkturpaket II). Bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen zum Ausbau der erneuerbaren Energien sind fast alle nordrhein-westfälischen Kreise aktiv. Insgesamt setzen 87 % der Kreise Maßnahmen um. Viele Kreise sind sich ihrer Vorbildfunktion beim Ausbau der regenerativen Energien bewusst. Ein Anreiz zum Betrieb entsprechender Anlagen ist oftmals die zugesicherte Einspeisevergütung, welche die Rentabilität gewährleistet. Fast alle Kreise richteten auf kommunalen Liegenschaften oder Gebäuden Fotovoltaikanlagen. 42 % der Kreise nutzen insbesondere den Ausbau des Energieträgers Biomasse in seinen vielfältigen Formen. 26 % nutzen Erdwärme zur Beheizung von kreiseigenen Gebäuden. In über 50 % der nordrhein-westfälischen Kreise gibt es Maßnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien, z.B. durch Anreizprogramme oder Online-Angebote.

## Förderung der Elektromobilität

Derzeit gibt es in vier Kreisen (Ennepe-Ruhr, Düren, Lippe, Steinfurt) und der Städtere-

gion Aachen konkrete Programme/Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität. Der Märkische Kreis, der Oberbergische Kreis, der Rhein-Erft-Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis und der Kreis Unna planen ihr Engagement. Es ist deutlich, dass das Thema Elektromobilität immer mehr an Bedeutung gewinnt.

## Öffentlichkeitsarbeit

Über 60 % der nordrhein-westfälischen Kreise führen regelmäßig Maßnahmen in Form von Bürgerberatungen, Infobroschüren, Internetpräsenz sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durch. Weitere 16 % planen diese Aktivitäten. Damit bewerten nahezu 80 % der Kreise die mediale Dimension als sehr bedeutsam. Die Auswertung zeigt signifikant, dass die Kreise, die eine aktive Energiearbeit betreiben, auch eine äußerst umfassende und gezielte Informations-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ausüben. Hierbei werden Print- und Online-Medien sowie Fachforen und Informationsveranstaltungen gleichermaßen verwendet, um die entsprechenden Reichweiten herzustellen.

## Energiepolitische Rolle der Kreise

96 % der Kreise haben eine Einschätzung zur ihrer energiepolitischen Rolle getroffen. Bei der Einschätzung waren Mehrfachnennungen möglich. Zusammenfassend sehen sich die Kreise in ihrem energiepolitischen Rollenverständnis im Wesentlichen als Moderatoren (80 %), Initiatoren (74 %) und als Koordinierungsstelle (73 %). Die Rolle als Berater wird bei 48 % der Kreise genannt. Die Einstufungen belegen, dass fast alle Kreise in Nordrhein-Westfalen eine energiepolitische Rolle wahrnehmen, sei es von der „reinen“ Gesprächs- und Diskussionsmoderation bis hin zu Kreisen, die innerhalb von Netzwerken langfristige Strategien maßgeblich mitentwickeln und -gestalten.

Über 70 % der nordrhein-westfälischen Kreise arbeiten in überregionalen Projekten zusammen. Bei den gemeinsamen Projekten handelt es sich oftmals um eine Fortsetzung der Zusammenarbeit in der Strukturpolitik, um gemeinsame Ziele der Region zu verfolgen.

## Kommunale Energieprojekte und ihre Relevanz in Europa

Viele kommunale Energie-Projekte belegen, dass es einer regional und lokal angepassten Strategie bedarf. Dies ist das Erfolgsgeheimnis und kommt letztlich der Energieeffizienzsteigerung und dem globalen Klimaschutz zugute. Denn z.B. sind nicht alle technisch möglichen Sanierungsmaßnahmen bei allen Gebäuden auch sinnvoll. Die Kommunen haben im Bereich des Klimaschutzes schon lange eine Vorreiter- und Vorbildfunktion und sind sich dessen auch bewusst. Dies hat die Befragung des Landkreistages Nordrhein-Westfalen gezeigt.

Viele Kommunen setzen sich sehr ambitionierte Energieeffizienzziele. Diese gehen von einer vollständigen Energieautarkie bis zum Jahre 2050 aus und reichen bis zur Null-Emission-Kommune.

Nach der Skizzierung des europäischen Vorgehens zur Verbesserung der Energieeffizienz im Energieeffizienzplan 2011 hat die Europäische Kommission im Juni 2011 einen Vorschlag für eine neue Richtlinie des Europäischen Parlaments und Rates zur Energieeffizienz vorgelegt. Darin hat die Europäische Kommission eine Vielzahl verbindlicher Maßnahmen zur Erreichung des angestrebten 20 %-Primäreinsparungsziels bis zum Jahre 2020 vorgeschlagen. Die Richtlinie soll die bestehenden Richtlinien für Energiedienstleistungen und Kraft-Wärme-Kopplung (Richtlinien 2004/8/EG und 2006/32/EG) ersetzen.

Zurzeit wird der Vorschlag im EU-Parlament und Rat verhandelt. Der Vorschlag der Kommission enthält eine Fülle von verbindlichen Vorgaben und Regelungen, die – auch vor dem Hintergrund des Subsidiaritätsprinzips – einer kritischen Betrachtung unterzogen werden müssen. Insbesondere zwei Punkte tangieren die Kommunen direkt und in erheblicher Weise, die verbindliche Sanierungsquote für öffentliche Gebäude und die verbindliche Einsparungsquote im Endkundengeschäft der Energieverteiler, also auch der kommunalen Stadtwerke.

Unbestritten ist die weltweite Klimaproblematik. Energie sparen ist wichtig. Denn zum einen ist Energie teuer und zum anderen müssen die CO<sub>2</sub>-Emissionen gesenkt werden. Richtig ist auch, dass die angestrebten Energieeffizienzziele nur durch gemeinsame Anstrengungen von öffentlicher Hand, privaten Haushalten und Unternehmen erreicht werden können. Ob allerdings die vorgeschlagenen verbindlichen Vorgaben für die öffentliche Hand den richtigen Weg weisen, ist sehr fraglich.

Ferner darf die Wirtschaftlichkeit und Verhältnismäßigkeit von Kosten und Nutzen vor dem Hintergrund der leeren öffentlichen Kassen und der Wirtschaftskrise nicht bei der Betrachtung ausgeklammert werden. Eine solche verbindliche Vorgabe stellt einen massiven Eingriff in die finanziellen Spielräume der kommunalen Selbstverwaltung dar, überfordert viele Kommunen finanziell und führt dadurch unweigerlich zur Handlungsunfähigkeit und einem Konflikt bei der Erfüllung anderer öffentlicher Aufgaben. □

Birgit Essling, Landkreistag  
Nordrhein-Westfalen, Leitung  
EU-Verbindungsbüro Brüssel

# Kreis Lippe auf dem Weg zur Referenzregion

## Konsequente Kopplung von Elektromobilität und erneuerbarer Energie im ländlichen Raum

### Umfassende postfossile Mobilitätskonzepte für alle Gebietskulissen sind gefragt – die Potenziale im ländlichen Raum

Nicht nur in Nordrhein-Westfalen und Deutschland, sondern auch auf der EU-Ebene, steht die Energiepolitik im Mittelpunkt der Debatten. Tragfähige Energiestrategien, eine CO<sub>2</sub>-arme Energieversorgung und Impulse für eine innovative energiewirtschaftliche Wertschöpfung sind gefragt. Hier spielen die Landkreise eine besondere Rolle, denn sie sorgen für nachhaltige, zukunftsorientierte und sichere Energiekonzepte auf kommunaler Ebene.

Die Bundesregierung möchte Deutschland zu einem Leitmarkt für Elektromobilität auf dem Weltmarkt entwickeln, dabei standen bisher eher Großstädte oder Metropolen im Mittelpunkt der Untersuchungen. Im ländlichen und hier insbesondere im mittelständischen und naturgeprägten Raum ist ein beachtliches wirtschaftliches und beschäftigungspolitisches Wachstumspotenzial vorhanden.

Seit mehreren Jahren macht Ostwestfalen-Lippe (OWL) als ländlich-mittelstandsgeprägte Teilregion mit ihrem intensiven Engagement im Energiesektor auf sich aufmerksam. Viele unabhängige Stadtwerke befassen sich hier intensiv mit Fragen der erneuerbaren Energie und Elektromobilität. Darüber hinaus ist die Region nicht nur eine Hochburg des Maschinenbaus und der Elektrotechnik, sondern hat zahlreiche (angewandt-)forschungsintensive Universitäten und Hochschulen, die in den Bereichen verbindende Informations- und Kommunikationstechnologien (smart grids etc.) forschen.

### Energie-Pakt Lippe

Der Kreis Lippe ([www.kreis-lippe.de](http://www.kreis-lippe.de)) hat schon heute begriffen, wie bedeutsam die wechselseitige Beziehung von Elektromobilität und erneuerbarer Energie ist. Zusammen mit seinen Tochterunternehmen bündelt der Kreis als Konzern Lippe gemeinsam mit den regionalen Akteuren die Kernkompetenzen der Energieregion OWL (Ostwestfalen-Lippe). Die klare Botschaft: Mit allen für alle – Potenziale verbinden kommt an. Bereits heute werden 40 % des benötigten Stroms aus eigener regenerativer Energie gewonnen. Des Weiteren vereinbarte der Kreis mit dem Großteil seiner Städte und Gemeinden Nachhaltigkeit in der Energiewirtschaft – bei der Produktion und Nutzung sowie im Hinblick auf Energieeffizienz. Die Region verfolgt erfolgreich das Ziel deutschland- und europaweit Vorreiter für Elektromobilität und erneuerbare Ener-

Von Birgit Essling, Brüssel

gie im ländlichen Raum zu werden. Die gesamten gebündelten Aktivitäten lassen sich unter dem Stichwort „wirtschaftliche Strategie zur Zukunftssicherung des ländlichen Raums“ zusammenfassen.



Bundesumweltminister Norbert Röttgen mit einem Segway unterwegs auf dem 6.LippeEnergieForum zum Thema „Elektromobilität – Synergien und Mehrwert des ländlichen Raums“. Foto: Kreis Lippe

### „EMIL und JÜRGEN“ – Marketingstrategie für den ländlichen Raum

Der Kreis Lippe setzt auf die konsequente Kopplung von Energieproduktion und regional abgestimmten Mobilitätskonzepten, wie das Projekt „EMIL und JÜRGEN“ eindrucksvoll belegt. Die übergreifenden Potenziale gilt es weiterzuentwickeln und die

*„Die Vernetzung der Kompetenzbereiche von Verwaltung und Konzerntöchtern generiert effiziente Prozesse und verbindet Wirtschaft, Wissenschaft und öffentliche Hand. Dies ist für eine zukünftig erfolgreiche regionale Wertschöpfung eine der wichtigsten Voraussetzungen.“*

*Landrat Friedel Heuwinkel, Kreis Lippe*

Erfahrungen an vergleichbare Gebietskulissen in Deutschland, Europa und auf internationaler Ebene weiterzugeben. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten stehen hierbei die Förderung und der nachhaltige Ausbau der regionalen Wertschöpfung. „Die Weiterentwicklung des ländlichen Raums mit seiner in Lippe klassischen mittelständischen Prägung muss gemeinsam und zukunftsorientiert mit den Akteuren und Netzwerken vor Ort vollzogen werden“, betont Landrat *Friedel Heuwinkel*. Mit „EMIL und JÜRGEN on Tour“ positioniert sich der Kreis Lippe bereits heute mit übertragbaren Mobilitätskonzepten im ländlichen Raum. Mit der bislang bundesweit einmaligen konsequenten Kopplung von „Elektromobilität und erneuerbarer Energie“ schaffte die Wirtschaftsförderung des Kreises Lippe breite Allianzen und Kooperationen und verdeutlicht die räumliche Vernetzung. Viel wurde bereits erreicht (siehe Kasten „Herausragende Projekte“).

Weitere Aktivitäten des Kreises sind der mittlerweile in 2. Auflage erschienene Energieatlas (2007/2010) und eine fast abgeschlossene Potenzialanalyse (2012). Seit 2006 findet jährlich die Fachtagung LippeEnergieForum statt. 2011 wurde eine Energieverwaltungs GmbH mit Bürgerbeteiligung ins Leben gerufen. Der Kreistag beschloss positiv und einstimmig das Engagement zur nachhaltigen Mobilität und Nutzung der E-Mobilität sowie die Teilnahme am European Energy Award. Mittlerweile wurde das Zertifizierungs-Audit in Rekordzeit (unter einem Jahr) mit 65 % der möglichen Punkte erfolgreich bestanden. In Gegenwart von Prof. Dr. *Klaus Töpfer*<sup>2)</sup> wird

<sup>1)</sup> „Emil“ heißt Elektromobilität in Lippe und bezieht sich auf die umfassende Analyse und Anwendung von Elektromobilität im ländlichen Raum (nicht-agrarisch, sondern mittelstands- und naturgeprägt) am Beispiel (OW-)Lippe. Der Paradigmenwechsel in der Energiefrage, der demografische Wandel, innovative Informations- und Kommunikationstechnologien (smart grids, smart homes, smart traffic) bringen in Zukunft ein stark verändertes Mobilitätsverhalten aller Nutzer mit sich. „Jürgen“ ist ein Produkt der regionalen Stadtwerke (in OWL), das den Verkauf von regionaler erneuerbarer Energie an die Nachfrager fokussiert. Gemeint ist damit also nicht nur Strom aus erneuerbarer Energie, sondern eben aus der Region, also PV- oder Windanlagen u.v.a.m. aus Ostwestfalen-Lippe. „Jürgen“ als Markenbegriff ist das Ergebnis eines Marketingkonzeptes. „Emil und Jürgen“ – gemeinsam sind sie die Kombination zukunftsweisender, effizienter, bedarfsorientierter Anwendungen von Elektromobilität in Lippe in direkter Verbindung zur Entstehung des Stromes aus regionaler erneuerbarer Energie. Dezentrale Stromerzeugung dort entstehen zu lassen, wo sie verbraucht wird, gilt auch als besonders effizient (kein Energieverlust durch lange Netzwege). Das alles erfordert neue Infrastrukturen, neue Informations- und Kommunikationstechniken, neue „Hausversorgungssysteme“, die durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen begleitet werden.

<sup>2)</sup> Ehemaliger Bundesumweltminister und Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen und heute Vorsitzender der Ethikkommission der Bundesregierung für eine sichere Energieversorgung (UNEP).

## Herausragende Projekte

Der Kreis Lippe wurde durch die Landesregierung ausgezeichnet und wird durch die Europäische Union über das Ziel 2-Programm, Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung, gefördert.

Das Ziel des Projektes „*elektrisch.bewegt.Mobilitätsnetz Gesundheit*“ ist eine zukunftsweisende Nutzung von Elektromobilität in Kurorten im sog. Heilgarten Deutschlands. Angesprochen werden insbesondere Kurtouristen, gesundheitsorientierte „Best Ager“-Gäste des Teutoburger Waldes und mobilitätseingeschränkte Personen, für die eine optimale Mobilitätskette eine wichtige Voraussetzung für einen gelungenen Kur- oder Gesundheitsaufenthalt bedeutet. Damit verbunden sind auch entsprechende Angebote für Freizeittouristen zu den in der Region vorhandenen „Points of Interests“. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung steht eine moderne elektromobile Unterstützung im Fokus, die Verkehrsberuhigung und Mobilitätssicherheit berücksichtigt und gleichzeitig die Umwelt schont.

Bei „*elektrisch.mobil.owl*“ steht insbesondere die Entwicklung eines elektromobilen

Mobilitätsverbundes im ländlichen Raum im Mittelpunkt der Betrachtung. In der Bundesrepublik leben die meisten Menschen eben nicht in Großstädten. Der Pkw-Anteil ist in ländlichen Gebieten am höchsten, auch werden die Pkws hier am meisten bewegt, die Garagedichte ist am höchsten und es gibt am meisten Zweitautos pro Familie. Entsprechend gering ist das ÖPNV-Angebot. Insgesamt sind dies also vielfältige Indizien, die andere Instrumente und Mechanismen zur Einführung der Elektromobilität verlangen als in Metropolen. Betrachtet man zudem die Nähe zur Produktion(-smöglichkeit) von erneuerbarer Energie, so lassen sich insbesondere für die ländliche Region dezentrale Energieversorgungssysteme denken, die zudem nahe am Verbrauch ausgelegt sind. Über neuartige IKT-Systeme lassen diese sich energie-, mobilitäts- und dienstleistungseffizient denken. Beispielfhaft werden in diesem Projekt insbesondere Pendler, der ÖPNV und Zweitwagenbenutzer betrachtet.

Wirtschaftsverkehre im Blick hat das geförderte Kooperationsprojekt „*Zusammenführung von Elektromobilität und erneuerbarer Energie für intelligente Wirtschaftsverkehre im ländlichen Raum durch Informations- und Kommunikationstechnologien*“ mit Schwerpunkt auf den umfangrei-

chen Individualverkehr von Unternehmen, die ihre Standorte und unterschiedlichen Arbeitsbereiche – Industrie, Verwaltung, Bildung, Forschung – miteinander verbinden müssen. Hier sind neuartige Mobilitätsverbünde und –angebote dringend erforderlich und E-Mobilität wird ein entscheidender Faktor sein – sowohl für die Speicherung von erneuerbarer Energie als auch für eine positive Umweltbilanz des ländlichen Raums.

Mit dabei! Der Kreis Lippe nimmt am *Schaufensterwettbewerb* der Bundesregierung im Rahmen des Entwicklungsplans Elektromobilität teil – als „*Referenzregion*“ OWL mit einem strategischen Konzept und ergänzenden Projekten. Der Beitrag integriert und reflektiert die gesamte Angebotspalette für die Nutzung von Elektromobilität im ländlichen Raum, die Berücksichtigung der Herkunft der Energie, die Fragen der Speicherung, der effizienten Verteilung, der wirtschaftlichen Alternativen und des Nachfrageverhaltens. Auch Nachfrage- und Nutzerverhalten, raumplanerische Aspekte und optimale Gesamtgestaltung von Mobilitätsverbünden im ländlichen Raum werden betrachtet.

der Auditor das Ergebnis des Auditberichts Landrat *Friedel Heuwinkel* übergeben. Ebenfalls gelang es durch die intensive Kooperation zwischen dem Europabüro des Kreises Lippe und der Landesvertretung in Brüssel die „Energiregion OWL intelligent – ideenreich – erholsam“ auf europäischer Ebene zu positionieren.

### Effizienzbegegnungen und intelligente Netzwerkarbeit

Eine Modellregion für Elektromobilität und erneuerbare Energien in OWL zu errichten, die die umfassenden spezifischen Fragestellungen des ländlichen Raums aufgreift, Strukturen untersucht und Lösungen anschaulich darstellt und die diese Ergebnisse als Blaupause bzw. gutes Beispiel für alle anderen ländlichen Regionen zur Verfügung stellt, gelingt nur durch intensive Kommunikation und Netzwerkarbeit. „Mit der Brücke nach Brüssel sind wir eng mit den maßgeblichen Informationsquellen verbunden und erkennen wichtige Entwicklungen, die direkt in die Region geleitet werden. Durch diese Vernetzung konnte sich Ostwestfalen-Lippe bisher sehr positiv und wirksam positionieren“, beschreibt Landrat *Heuwinkel* die effektive Arbeit des Europaverbindungsbüros in Brüssel. Die Kooperation zwischen

Forschung und öffentlicher Hand ist auf lokaler Ebene von entscheidender Bedeutung und eine transparente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren erforderlich.

In Deutschland gibt es viele ländliche Gebiete, die die oben beschriebenen Mobilitätskonzepte zur Weiterentwicklung ihrer Region anwenden könnten. Die Besonderheit in Lippe und OWL ist, dass hier nicht nur die entsprechenden Wirtschaftsunternehmen angesiedelt sind, um die weitreichenden Entwicklungen mitzutragen, Ar-

beitsplätze und Wertschöpfung zu schaffen und so die Region voranbringen, sondern der Kreis Lippe als Koordinator beharrlich die Entwicklung anstößt und kontinuierlich begleitet. „Wir sind der Überzeugung, dass Menschen in ländlich strukturierten Regionen an diesen Prozessen nachhaltig und gleichberechtigt teilnehmen können und sollen. Die Aktivitäten zeigen, dass die ländlich-mittelstandsgeprägte Gebietskulisse Lippe als Referenz dienen kann und die Frage nach der Herkunft der Energie bei der Implementierung von postfossilen Mobilitätskonzepten eine bedeutende Stellung einnimmt“, so das Fazit des Landrats. Der Kreis Lippe hat die Potenziale der Elektromobilität für den ländlichen Raum erkannt und mit der Umsetzung begonnen, wobei sich immer wieder deutlich zeigt, wie wichtig es ist, dass sich Konzepte und Akteursbündnisse an den regionalen Bedarfen und Mobilitäts- und Umweltbedürfnissen der Menschen orientieren (müssen). Gerne teilen die regionalen lippischen Akteure ihre Erfahrungen mit anderen Kreisen und Kommunen – denn so profitieren alle! □

*„Mit den gezielten Aktivitäten des Konzerns Lippe setzen wir auf die nachhaltige Entwicklung eines Zweit- und Drittmarktes in dem wachstumsorientierten Segment Energie. Der Ausbau dieser neuen Technologien bietet sich nicht nur aufgrund der ansässigen Wirtschaftsunternehmen an, sondern er zieht flankierend weitere Erfordernisse und positive Entwicklungen in den Bereichen Zulieferindustrie oder Aus- und Weiterbildung mit sich.“*

*Günter Weigel, Leiter Bürger- und  
Unternehmerservice/Wirtschaftsförderung Kreis Lippe*

*Birgit Essling, Landkreistag  
Nordrhein-Westfalen, Leitung  
EU-Verbindungsbüro Brüssel*